

## Werbung für deutsche Atom-Bewaffnung in Panorama

Panorama sendete am 2. Februar einen Beitrag, in dem der Politiker wie der CDU-Abgeordnete Kiesewetter und andere Atlantiker für die Atombewaffnung der Bundeswehr („gegen Denkverbote“) warben.

Ulrich Kühne vom Ulrich Kühn, Stanton Nuclear Security Fellow am Carnegie Endowment for International Peace, kommt mit einem ähnlichen Plädoyer zu Wort: "Man droht im Grunde mit einem kalkulierten Selbstmord. Aber je sicherer man diesem Selbstmord droht, mit der Willigkeit zu sagen, es bleibt mir nichts anderes übrig, desto mehr schreckt man die andere Seite ab, genau das zu unternehmen, was man selber nicht möchte..." Diese Logik ist fatal. Sie kann zum Selbstmord führen, Ein Ultimatum der Regierung eines Staates, das mit dem Atomkrieg droht, falls die Gegenseite nicht... ist eine Bedrohung für die Zivilisation und sogar für die gesamte Menschheit. Es braucht nur einen Bruchteil, nämlich circa 1000 der über 16 000 weltweit bereit stehenden Nuklear-Sprengköpfe, um den nuklearen Winter zu erwirken: Dann ist es im Hochsommer um 12 Uhr mittags unter Null Grad, weil dann eine Ruß-Smog-Schicht in der Atmosphäre keine Sonnenstrahlen mehr zum Boden durchlässt. Dann folgt der Mensch den Dinosaurierern, die vor 65 Millionen Jahren ausstarben, nachdem einem Meteoriteneinschlag ihren Lebensverhältnissen ein Ende setzte.

Mit dieser Option spielen Kräfte, die Panorama zu Wort kommen lässt. Ulrich Kühn führt aus: "Sollte sich in den nächsten Jahren die Sicherheitslage in Deutschland und Europa deutlich weiter negativ verändern, sprich Russland weiter den Frieden in Europa bedrohen und die Amerikaner sich gleichzeitig zurückziehen, dann möchte ich nicht ausschließen, dass man auch in Deutschland damit anfängt, darüber nachzudenken, wie man sich wirklich verteidigen muss." Die Panorama-Sprecherin fügte die Worte an: „Es ist ein sensibles Thema - unpopulär und heikel - das angesichts des neuen Mannes im Weißen Haus leider schneller als gedacht aktuell werden könnte.“ Heikel ist das Thema deshalb, weil es in dem gesamten Beitrag, der unter dem Thema US-Nuklear-Sprengköpfe in Büchel bei Koblenz in der Eifel gesendet wurde, darum ging, die Atomwaffen verfügbar zu haben, wenn die USA sich aus der Nato zurückziehen sollten und diese Sprengköpfe abziehen sollten.

Dann sei man der russischen Politik, die ja an der Krim deutlich wurde, wehrlos ausgeliefert.

Die Aggressivität Russlands markiert die gesamte Nato seit der Aufnahme der Krim ins russische Staatsgebiet Russlands an diesem Rechtsbruch Russlands. Man macht die Rechtsbrüche des Westens in der Ukraine, die diesem Akt vorangingen, vergessen. So vor allem die westlicherseits unterstützte aber durch die Verfassung der Ukraine nicht gedeckte Absetzung der Janukowitsch-Regierung und in der Folge die Installierung der pro-westlichen Yatsenyuk-„Übergangs“regierung. Wer sich den Rechtsbruch herauspickt, den er bekämpft, betreibt eine Politik doppelter Standards. Im Fall der Ukraine ist das nicht nur nahe an Kriegspropaganda, sondern zudem auch noch Propaganda für eine Politik, die mit dem Weltuntergang spielt.

Die Friedensbewegung hat vor 60 Jahren schon einmal die Atombewaffnung der Bundeswehr verhindert:

58 führende Professoren um Otto Hahn und C.F. v. Weizsäcker, veröffentlichten am 17. April 1957 den Appell "Kampf dem Atomtod", der die Anti-Atom-Bewegung und die Ostermärsche mit auf den Weg brachte. Die Friedensbewegung durchkreuzte die Pläne von CSU-Verteidigungsminister Strauß und CDU-Kanzler Adenauer, die Bundeswehr atomar aufzurüsten. Zitat aus dem Appell der Nuklearwissenschaftler: "Für ein kleines Land wie die Bundesrepublik glauben wir, daß es sich heute noch am besten schützt und den Weltfrieden noch am ehesten fördert, wenn es ausdrücklich und freiwillig auf den Besitz von Atomwaffen jeder Art verzichtet. Jedenfalls wäre keiner der Unterzeichnenden bereit, sich an der Herstellung, der Erprobung oder dem Einsatz von Atomwaffen in irgendeiner Weise zu beteiligen." Wir brauchen wieder eine so starke Friedensbewegung wie einst. Die Gedankenspiele der Militaristen sind zu gefährlich, um sie zu übergehen.

Bernhard Trautvetter